

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 15 (1988)
Heft: 4

Artikel: Jugendschiff wieder unterwegs
Autor: Elber, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendschiff wieder unterwegs



von Thomas Elber

Der Verein PLUS – Schweizer Jugendschiff zur See – hat nach dreijähriger Pause seinen Betrieb wieder aufgenommen.

Mit der Gaffelketch TECTONA, einem 20 Meter langen Zweimaster, wurde dieses Jahr der erste Törn mit verhaltensauffälligen und drogengefährdeten Jugendlichen durchgeführt.

Mit seinem Projekt will der Verein PLUS Jugendliche ansprechen, die auf die üblichen Institutionsangebote nicht (mehr) ansprechbar sind und bei denen ein radikaler Wechsel der Umgebung angezeigt ist.

Ein Segelschiff bietet einen einfachen und leicht zu strukturierenden Tagesablauf mit festen Bezugspersonen. Die anfallenden Arbeiten sind nicht Beschäftigungstherapie. Die unmittelbar einsichtige Arbeits- und Wacheinteilung gibt den Jugendlichen einen klaren Rahmen, in welchem sie lernen, soziale Kontakte innerhalb einer kleinen Gruppe aufzunehmen und auszubauen.

Das ‚therapeutische‘ Milieu eines Segelschiffes kann den Jugendlichen wesentli-

che Grunderfahrungen bieten. Die vom Schiff ausgehende Geborgenheit und die konstanten Beziehungen zu Erwachsenen können nicht vorhandenes oder verkümmertes Vertrauen entwickeln helfen. Einen Gegensatz dazu bilden die Freiheits-erfahrungen, die gerade für diese jungen Menschen so ungemein wichtig sind.

Das Wasser gilt bei den Menschen seit Urzeiten als Symbol der Bewegung, der Änderung und neuen Lebens. Ein halbes Jahr auf hoher See bedeutet für die Jugendlichen denn auch ein Gegenpol zu ihrer bisherigen ungesunden und perspektivlosen Lebensweise.

Der Verein PLUS geht mit seinem Projekt davon aus, dass ein grundlegend positiv gestaltetes Milieu, das auch die al-



Projektlauf

Nach den Aufnahmegesprächen werden 6 Jugendliche zu einem

SELEKTIONSWOCHENENDE

eingeladen. Jugendliche und Betreuer haben hier Gelegenheit sich kennenzulernen und sich zu entscheiden, ob sie in dieser Gruppenkonstellation während der Projektzeit zusammenleben und zusammenarbeiten wollen. Möglicherweise ausscheidende Teilnehmer der Selektionstage werden durch Bewerber ersetzt, die direkt in die ca. 14 Tage später beginnende

VORBEREITUNGSPHASE

eintreten und sich dort zusammen mit den anderen Jugendlichen bewähren können.

In diesen ersten Wochen des Zusammenlebens soll der in den Selektionstagen eingeleitete Gruppenprozess vertieft werden. Ziel der Vorbereitungsphase in der Schweiz ist es, die Jugendlichen für das Leben an Bord vorzubereiten, so dass sie bereits an einen regelmässigen Lebensrhythmus gewöhnt und körperlich fit sind.

Anschliessend reist die Gruppe zum Schiff, wo die Vorbereitungsphase ihre Fortsetzung findet. Durch das Seelarmachen des Schiffes, durch das Arbeiten am Schiff kann eine Beziehung aufgenommen werden zur TECTONA.

Mit dem ersten Auslaufen beginnt die zentrale Phase des Projekts: Die sechsmonatige

SCHIFFSPHASE

Die Besatzung des Schiffes ist in drei Wachen eingeteilt: Jeweils zwei Jugendliche übernehmen mit einem Erwachsenen die Verantwortung für das Vorankommen des Schiffes und die Sicherheit. Sie führen die notwendigen Unterhaltsarbeiten aus und bereiten die Mahlzeiten für die ganze Besatzung zu. Jede Wachgruppe arbeitet während 8 Stunden (2 x 4) und hat mindestens 8 Stunden Ruhezeit. Falls es Wind und Wasser erfordern, kann jederzeit jede Person zur Mitarbeit herangezogen werden.

Nach ereignisreichen Monaten auf See findet die Rückkehr in die Schweiz statt. Eine mehrwöchige

ABSCHLUSSPHASE

soll den Jugendlichen die Integration in die Schweiz erleichtern. Diese Phase ist geprägt von den Elementen Ablösung und gemeinsame Auswertung. Es werden individuelle Standortbestimmungen vorgenommen und wieder erste Kontakte mit der Aussenwelt geknüpft.

tersspezifischen Bedürfnisse der Jugendlichen ernst nimmt (Freiheitsdrang, Erlebnishunger), allein aufgrund seines Einflusses therapeutische Wirkung zeigt. Dazu kommen die speziellen Vorgehensweisen der pädagogischen Mitarbeiter, die mitten in diesem Veränderungsprozess stehen und steuernd auf die jeder Bordgemeinschaft eigene Dynamik einwirken können.

Nach einer langen Wertzeit im Hafen von Aveiro (Portugal) führte der diesjährige Törn über Madeira und die kanarischen Inseln zur Inselgruppe der Azoren und zurück ins Mittelmeer nach Elba. Der unmittelbar praktische Erfolg der Schiffstherapie stand den heimkehrenden Jugendlichen ins Gesicht geschrieben und drückte sich auch in ihrer körperlichen Haltung aus.

Sicherlich kann eine solche Segelschiffreise im Leben eines Jugendlichen nur eine Episode sein. Aber wir alle brauchen grundlegend positive Erfahrungen, auf denen wir aufbauen können.

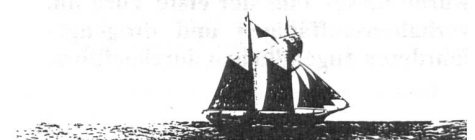
Entscheidend für die Integration der Jugendlichen und für einen längerfristigen Erfolg ist jedoch die Nachsorgephase in der Schweiz. Das ungesunde Milieu unserer kaputten Städte und stressorientierten Bewohner wird wieder die Umgebung der Jugendlichen ausmachen.

Sie brauchen Zeit um den Zivilisationschock zu überwinden, sich an die Realität zu gewöhnen, ohne dabei ihre neu entdeckten inneren Werte wieder zu verlieren.

Die Jugendlichen aus dem Törn 88 wurden nach ihrer Rückkehr durch die Mitarbeiter auf der TECTONA weiter begleitet. Gemeinsam wurden die ersten Wochen in der Schweiz verbracht und individuelle Lösungen für jeden Jugendlichen gesucht.

Die Situation im Nachsorgebereich ist jedoch weder für die Jugendlichen noch für die Mitarbeiter befriedigend. Dem sind sich alle Beteiligten bewusst. Der Verein PLUS steht nach einer langen Pause wieder am Anfang. Ein erster Schritt wurde mit dem Törn 88 gemacht. Weitere werden folgen müssen, um den Projektlauf für die Beteiligten optimal gestalten zu können. Dafür will sich PLUS genügend Zeit lassen.

Nach einer längeren Auswertungsphase wird der Törn 89 im Januar gestartet. Für die Zukunft denkt PLUS an den Aufbau einer eigenen Landstation für den Nachsorgebereich.



»Plus»

Verein Schweizer Jugendschiff zur See